

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig

Bei Zeitungsbestellern und in allen Buchhandlungen erhältlich

Tageszeitung der KPD. / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostfachsen

Beilagen: Der rote Stern, Die Kommunistin, Der kommunistische Gewerkschafter, Der kommunistische Genossenschaftler, Wirtschaftliche Rundschau, Kunst und Wissen

Abgabe für den Monat frei Haus 2 RM. (Halbmonatlich 1 RM.); durch die Post bezogen monatlich 2 RM. (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: „Arbeiterstimme“, Dresden-III / Geschäftsstelle und Expedition: Albrechtstraße 2 / Fernsprech-Sammelnummer 14191 / Postfachnummer Dresden Nr. 13553, Carl Schlegel-Schellingstr. Dresden-III, Albertstr. 2 / Fernspr.: Amt Dresden Nr. 17259 / Druckverlag: „Arbeiterstimme“, Dresden / Erscheinungstermin: Donnerstags 4-6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

2. Jahrgang Donnerstag, den 27. Mai 1926 Nummer 120

Vor der Diktatur in Bayern

Die Linie des „legalen Staatsstreiches“:

Staatspräsident, zweite Kammer, Hinanführung des Wahlalters, parlamentarische absolute Regierungsgewalt.

Die deutsche Arbeiterklasse hat alle Veranlassung, mit sehr großer Aufmerksamkeit die Vorgänge in der jüngsten bayrischen Politik zu verfolgen. Bayern befindet sich unter starker Führung einer Regierungspartei auf dem Wege, die alten Pläne der parlamentarischen Reaktion ihrer Verwirklichung nahe zu bringen. In dieser Zeit rufen wir in Bayern, durch die reaktionäre Opposition der Durchführung des legalen Staatsstreiches für die Verwirklichung innerhalb Bayerns unmöglich zu machen.

Der alte Plan der bayrischen parlamentarischen monarchistischen Reaktion wurde durch den Schritt zur Verfassungsänderung ein neues Regime der Mittelständler in Bayern vorgezeichnet. Es will man einen Staatspräsidenten für Bayern schaffen, der mit absoluter Regierungsgewalt unabhängig vom Landtag ist. Die Schaffung einer zweiten Kammer, die eine „Ständerversammlung“ sein soll, soll die vollständige Umwandlung des Landes in eine „Demokratie“ in Bayern herbeiführen. Das alles soll innerhalb auf „legalen“ Wege erfolgen.

Der Landtag für die Pläne der bayrischen Volkspartei und der Sozialdemokraten, mit denen der von den Mittelständler und parlamentarischen abgeleiteten „gemäßigten“ bürgerlichen Klassen zusammenarbeitet, nicht die geforderten verfassungsrechtlichen Voraussetzungen für die beabsichtigten Verfassungsänderungen hat. Es will man einfach die beabsichtigten Artikel der Verfassung dahingehend ändern, daß nicht wie bisher ein Drittel sämtlicher Abgeordneter des bayrischen Landtages zu einer Verfassungsänderung notwendig sind. Es soll so gemacht werden, daß bei Annahme der Verfassung der Landtag eine Verfassungsänderung nur dann unmöglich ist, wenn mindestens ein Drittel davon dagegen stimmt. So könnte die Annahme von zwei Dritteln der Abgeordneten mit einer Mehrheit eine Verfassungsänderung beschließen werden, ohne daß die Annahme Stimmhaltungen ein Drittel an Gegenstimmen nicht zu überwinden ließe.

Unter der Maske der „Staatsvereinfachung“ wird gleichzeitig in Bayern die Säuberung des Staatsapparates von den reaktionären Elementen, auch von den republikanisch orientierten, Feuerhieb durchgeführt. Einmalige Pläne der Durchsicht des Verfassungsausschusses in diesem Landtag mit Hilfe eines bayrischen Ermächtigungsgesetzes, das die parlamentarische Methode dem Ministerialrat gibt; er wird sie nach der parlamentarischen Methode im Sinne der konstitutionell-monarchistischen, parlamentarischen Diktatur anwenden.

In Verfassungsausschuss des bayrischen Landtages wurde bereits am 14. Mai ein Gesetz angenommen, das das Wahlalter bei Wahlen und Kreisratswahlen auf 25 Jahre hinausschiebt. Dafür können die bayrische Volkspartei, die Sozialdemokraten und

der bürgerliche Block. Ebenso wurde die indirekte Wahl bei den Wahlen der Vertretungen der Regierungsbezirke beschlossen. Durch die Obstruktion der Kommunisten und Sozialdemokraten im bayrischen Landtag wurde die Entscheidung im Plenum des Landtages verzögert verweigert.

Auch bei den Vorkämpfen der bayrischen Reaktion im Reichstag zeigt sich, genau wie in der bayrischen Innenpolitik, die Einheitsfront der Sozialdemokraten, zugunsten der parlamentarischen monarchistischen Politik. Die vor etwa zwei Wochen veröffentlichte zweite bayrische Denkschrift fordert eine größere Unabhängigkeit Bayerns vom Reich, in allen gelegentlichen und Finanzangelegenheiten. Sie fordert die „Umwandlung der laiblichen Grundgesetze der Weimarer Verfassung in eine stabile feste Ordnung“. Das ist sehr deutlich! Bayern fühlt sich — mit seinen besonderen Mittelständlerinteressen — als Kolonial- und Vorkämpfer der Rechtsdiktatur in Deutschland. Bezüglich der besonderen ökonomischen Verhältnisse in Bayern, das Vorhandensein von wenigen konzentrierten Industriezentren und einer sehr starken, weit überlegenen Bevölkerung aus mittleren Bauern, machen die bayrischen Anhänger der Monarchie, die sie durch eine Art neue Reichsdiktatur vorbereiten wollen, zu den Feinden des Zentralismus. Hierin besteht der Gegensatz der bayrischen Reaktion zu den mächtigen Gruppen des nord- und westdeutschen Zentralismus, das die sogenannte legale Diktatur im Reichsweite vorbereitet. Charakteristisch dafür ist ein Satz in einem Artikel der „Münchener Allgemeinen Zeitung“ (Nr. 124), in dem es heißt:

„Nicht der Föderalismus, der Zentralismus ist eine weitverbreitete Ideologie, die deutsche Monarchisten aus dem Bewußtsein der französischen Revolution gedankenlos übernommen haben.“

Die Zentralisten sind der des autoritären Kapitalismus. Die zentralistische Staatsgewalt entspricht durchaus den Interessen der mächtigen und entscheidenden Gruppen des deutschen Finanzkapitals. Das zeigen auch ihre ganzen Diktaturpläne.

Trotz dieser Gegenseite im reaktionären Lager ist es doch eine Tatsache, daß die bayrischen Diktaturvorbereitungen eine starke Unterstützung der gesamten deutschen Reaktion finden, abgesehen von der mit ihnen verbundenen brutalen Verfolgung des Terror gegen die bayrische Arbeiterklasse. Die bayrischen „legalen Verfassungsänderungen“ sind Stufen im Angriff der gesamten deutschen monarchistisch-parlamentarischen Reaktion.

Im enghen Verbände mit den bayrischen Arbeitern wird die gesamte deutsche Arbeiterklasse die Diktaturpläne der Reaktion zurückzuweisen und die Einheitsfront im revolutionären Klassenkampf für eine Arbeiter- und Bauernregierung schaffen.

Es ist sehr zu bedauern, daß eine der Reaktionsgruppen auf dem Kopf ein Reichsbanner abgehängt, auf der einen Seite ein Fahnenkreuz und auf der anderen Seite ein Abzeichen des NSD. trug. Ebenso sind sogenannte Zivilisiererteilnehmer beobachtet worden, die zu provisorischen Verfassungen. Eine Reihe der Schupo-Beamten verweigerte sich gegen diese Verfassungen. Alles deutet darauf hin, daß der Rebellakt planmäßig vorbereitet war.

Von einem Augenzeugen wird der „Welt am Abend“ berichtet, daß die Rebellanten sich mit erheblichem Geschrei auf die Menge gestürzt haben. Es heißt in diesem Bericht: „Hier hielten zwei Frauen — dort ein älterer Mann mit kahlen Schädeldrüsen zu Boden — in Kürze wälzten sich acht schwererleichte Männer mit blutendem Schädel unter den Füßen der brennenden Schupo.“ Selbst des „Ulrichs-Abendblatt“ berichtet: „Dabei ist nicht zu fragen, daß die Stahlhelmlente im Gefühl größter Sicherheit durch den Schuß der Polizei die Kommunisten außerordentlich hart verprügelten. Dadurch liegt die Erklärung, in daß es trotz dem Lokal trotz der Polizeideckung zu Täuschungen kam.“

Die Empörung der Reaktionsgruppen gegen die Stahlhelmlente ist außerordentlich stark. Die „Vollstreckung“ berichtet heute morgen darüber, daß das Wirtschafts- und Bergbauamt in Reutlingen, in das sich die Stahlhelmlente zurückgezogen hatten, von einer mehrtausendköpfigen Menge belagert worden sei. Daß dieser Zusammenstoß von eigens dazu bestimmten Spionen von den Nationalsozialisten provoziert worden ist, beweist ferner, daß die Reaktionsgruppen auch auf dem Kopf ein Reichsbanner abgehängt, und auf der Waise ein Fahnenkreuz und ein Abzeichen des NSD. gefunden worden ist. Solchen Fälschungen muß von der Arbeiterklasse das Handwerk gründlich gelegt werden.

Die Unterwerfung Abd el Krims

Paris, 26. Mai. Nach Junksprüchen aus Tanger hat sich der Führer der Kiffente, Abd el Krim, mit seiner Familie heute morgen um 11 Uhr freiwillig in die französische Gefangenenschaft begeben. Er hat sich selbst vor den französischen Offizieren ergeben und sich den Franzosen unterworfen. Abd el Krim wird nach Taza und von dort nach Algier gebracht werden. Kurz vorher hatte Abd el Krim mehrere französische und spanische Kriegsgefangenen entlassen und nach Targuif geschickt.

Der Schicksal des Kiffführer war mit der Ermüdung des Kiffen durch die französischen Truppen festgelegt. Die Franzosen hatten damit das strategische Ziel erreicht, das bei den Kiffenbeziehungen zwischen Marokko und dem spanischen General Sanjurjo für die fünfjährige spanische Front im Nordafrika eine schwere Niederlage herbeiführte. Nach der Ermüdung der Kiffen trafen sich dort sämtliche Stämme unterwerfen lassen. Die Kiffen erließen in den letzten Wochen im Gebiet von Taza und Targuif sehr schwere Verluste. In Targuif und Taza herrscht offenbar große Freude über die Niederlage der Kiffen, die natürlich unausbleiblich war, nachdem der spanische Angriff der französisch-spanischen Front eingeleitet hatte. Die aus Paris anwesenden Meldungen lassen darauf schließen, daß unter der Imperialisten, die französischen sowohl als auch die spanischen, den Kiffen die schwersten Friedensbedingungen aufzulegen werden.

Die Stahlhelmprovokation in Berlin

Planmäßige Vorbereitung des Ueberfalles. Systematische Schneiderei der Polizei. Berlin, 27. Mai. (Eig. Stadtbericht.) Aus den Berichten von Augenzeugen der von uns schon gemeldeten Vorgänge in Reutlingen, die von der „Welt am Abend“ veröffentlicht wurden, geht hervor, daß die Schupo in enger Verbindung mit den Stahlhelmlenten darauf abgesehen hatte, ein Blutbad herbeizuführen. Das Ueberfallkommando, das von der Stelle, wo sich die Stahlhelmlente auftrug, ungefähr 10 Minuten entfernt war, war in 15 Minuten zur Stelle. Der kommandierende Stahlhelmlente, der als Stahlhelmlente bekannt ist, verzögerte die Schupo zum benachrichtigen. Der Polizeibericht stellt

Das Urteil gegen Horthys Fälscherbande

Gestern Abend hat der Bundesgerichtshof das Urteil im Frankfurter Fälscherprozess verkündet: Polizeichef Radosski wurde zu 4 Jahren Zuchthaus, 10 Mk. Kronen Geldstrafe und 3 Jahren Amtsverlust, Prinz Windischgrätz zu 4 Jahren Zuchthaus, 10 Mk. Kronen Geldstrafe und 3 Jahren Amtsverlust, der Kommandant des Kartographischen Instituts Hajis zu einem Jahr Kerker und der zweite Kommandant des Kartographischen Instituts Kurz, gleichfalls zu einem Jahr Kerker und beide zu je 2 Mk. Kronen Geldstrafe verurteilt.

Die spanisch-französische Offensive in Marokko

Wieder einmal — zum wiederholten Male — zeigen die Ereignisse in Marokko, daß die Verläufe innerhalb der heutigen kapitalistischen Ordnung, einen dauernden Frieden unter den Völkern zu schaffen, scheitern müssen, und daß derartige Verläufe verwerflich und gefährlich sind. Unter allen Umständen werden die Friedenswörter, weil dadurch nur der revolutionäre Kampf um die sozialistische Gesellschaftsordnung, die erst die Voraussetzung zur Vermeidung des Krieges schaffen kann, getarnt wird. Wieder einmal wird der Beweis erbracht, daß die sogenannten Friedensbestrebungen der großen imperialistischen Mächte nichts anderes als eine niederrichtige Heuschrecke zwecks Verdrängung und Vertilgung der wertvollen Kräfte des Volkes ist. Während an den schönen Reden des Generals Sees die Vertreter der imperialistischen Länder lange Reden über die Notwendigkeit der Abstellung zur Erhaltung des Friedens schrien und die allerbereite Wille aller Länder so tat, als ob wirklich die großen Mächte beabsichtigt sind, Grundlagen für einen Frieden zu schaffen, ändert in einigen Stunden Entfernung von Europa ein regelrechter Krieg aus, wo menschliches Leben dem Kriegesopfer in Massen zum Opfer gebracht wird. In den rauen Gefilden des Atlas wohnt ein armes Hirtenvolk, das im Besitz geringer materieller Reichtümer ist, das aber als seinen größten Reichtum seine Freiheit achtet. Dieses Volk der Kiffanten bedeutet einen Dorn im Auge der europäischen Eroberer. Und während die Vertreter Spaniens und Frankreichs in Genf die Abrüstungskonferenzen mitmachen, zwingt die imperialistische Welt diese Länder, einen Krieg in Marokko zu führen und das freie Volk der Kiffanten zu unterwerfen. Der letzten hat zwischen den Vertretern Abd el Krims und den beiden europäischen Mächten eine Friedenskonferenz stattgefunden, in der die Kiffanten nur eine Forderung stellten: man möge ihnen ihre Freiheit lassen. — Aber das ist es gerade, was der Imperialismus nicht zulassen kann, und so wurde neuerdings der Krieg in Marokko eröffnet. Es ist ein offener Eroberungskrieg, den man nicht irgendwie als Verteidigungskrieg hinstellen kann. Die Spanier und Franzosen griffen die Kiffanten an, um diesen die Freiheit zu nehmen. Und wieder muß man dabei an Genf denken. An eine andere Tagung vor etwa zwei Jahren. Da hielten auf der Völkerbundtagung MacDonald und Herrick lange Reden darüber, daß es notwendig sei, zur Wahrung des Friedens den Begriff „Wagereifer“ zu präzisieren. Und damals hieß es besonders die sozialdemokratische Presse heiser, daß eine neue Epoche des Friedens und der Eintracht beginne. Viele Reden sind längst verklungen und man braucht sich wirklich in dem Falle „Marokko“ nicht den Kopf zerbrechen, wer Wagereifer ist. Aber jetzt, wo durch die Tot bestreuen werden könnte, daß die schönen Reden nicht nur zu dem Zwecke geäußert wurden, damit sie in den Zeitungen abgedruckt werden, jetzt plötzlich schweigen sie alle, die MacDonalds, die Herricks, die Paul-Boncourts und wie sie alle heißen. Diese Leute sind ja auch gegenwärtig mit anderen, wichtigeren Dingen beschäftigt. So zum Beispiel Herr Paul-Boncour, der zum Beweise seines internationalen sozialistischen Goldherzigen und seiner republikanischen Gesinnung als Vertreter der Ex-Königin Wiljina von Montenegro auftritt, die bekanntlich als ehemalige medienbunische Prinzessin an das deutsche Volk neue Entschuldigungsansprüche stellt. Das prominente Mitglied der 2. Internationale nimmt die Interessen einer ehemaligen deutschen Prinzessin zu einer Zeit wahr, wo das wertvolle Volk Deutschlands im schweren Kampf gegen seine Feinde und die Sabotage seiner Behörden steht! Soll man sich noch angesichts solcher „Sozialämper“ für den Sozialismus wundern, daß die französische Regierung und der französische Militarismus uns unheimlicher ihre Eroberungspolitik in Marokko betreiben könnten?

Am 8. Mai hat die seit langem vorbereitete spanisch-französische Offensive begonnen. Der erste große Schlag hat zu keinem Erfolge geführt. Denn nach den blutigen Kämpfen, die dort stattgefunden haben, hieß es plötzlich, daß „starke Regengüsse“ die Fortsetzung der Operationen verhindere. Das waren die Worte, die immer das Weiterfeld ist, das wir wissen bereits aus den Generalstabberichten während des Krieges. Nun begann in der Woche vor Pfingsten die zweite verheerliche Offensive der verbündeten Truppen. In strategischer Beziehung befinden sich die Spanier und Franzosen gegenüber den Kiffanten im Vorteil. Letztere müssen nämlich nach zwei Fronten kämpfen. Von Weiten rücken die Franzosen und von Norden und Ostwärts rücken die Spanier an, wobei ein Teil des Kiffengebietes sich zwischen der spanischen und französischen Front wie ein Keil dazwischen schiebt. Die Aufgabe der europäischen Invasionstruppen bestand nun darin, dieses vorgezeichnete Gebiet, welches den Kiffanten ermöglicht, die spanische und französische Fronte ständig zu bedrohen, zu befreien. Ein mächtiges Artilleriefeuer wurde gegen die Stellungen der Kiffanten eröffnet, und daraufhin begann die große Offensive, von Land- und Fliegergeschwadern begleitet. Tagelang leisteten die Kiffanten den technisch besser ausgerüsteten Spaniern und Franzosen hartnäckigen Widerstand. Aber wenn auch langsam, so gingen die verbündeten Truppen immer weiter vorwärts, und immer enger wurde die Zange, die sich um die Kiffanten geschlossen hat.

Am 18. Mai spielte sich nun ein neuer Akt in der marokkanischen Tragödie ab. In diesem Tage ist es nämlich den spanisch-französischen Truppen gelungen, eine gemeinsame Front zu schaffen, indem die letzten Reste der eingezogenen Kiffanten Truppen aufgegeben wurden. In einer offiziellen spanischen Meldung heißt es über diesen Kampf: Die vereinten Kolonnen nahmen Gruppen von Kiffanten zwischen ihr Feuer. Diese letzteren hartnäckigen Widerstand, konnten sich jedoch nicht zu halten und kamen nahezu vollständig in ihren Kaugruben um. So mußte der offizielle spanische Bericht zugeben, daß den Kämpfern Abd el Krims der Tod lieber als die Sklaverei war. In Freiheit haben die Kiffanten geflohen, als freie Männer wollen sie sterben. Die Vereinigung der spanischen Truppen, die vom Norden, vom Südwest aus vorrückten, mit den französischen, die vom Westen längs des Flusses Relar kamen, führte

B
Möbelhaus
Fabrik
76/72
Niedrigste Preise
Inhandlung
Nachf.
Aloisstraße
11
Her
Seifen und
21203
Aunstraße 13
E. Stephan
88
hold
21204
Wohnhaus
Aloisstraße
Ingeräte
Instände
HART
Schumann
Hornstraße
Straßberger
17
in allen Preislagen
U
Kelbe
Dauer - Optik
in Straße 218
„Manze“
Se 181
Farben
/ Selig, Str. 175
UHTZ
Kunstartikel
1000
21095
Gefächschied
u. Umarmung
Dorfstraße 11
N
RÄDER
ausch. hoch
MYER
21094
Hornstraße 41
Schaff
en - Optik
e 186
21093
TZ
Sewitz
sonntag
B a 11
lasewitz
ND FRAU
Mähterei
abrik
witzer Str. 9
Gefächschied
Felix Kaiser
Mellner Str. 36
arl Weisse
aprecher 4201
holoel.
1861
Leder
der Welt.
Antzler Platz
Fleisch- und
Wurstwaren
124
eubel
handlung
111
E
21179
ren / Optik
14. 401



Planmäßige Arbeit

Wir geben nachstehend und fortlaufend an dieser Stelle für die Agitation zum Volksentscheid einige praktische Richtlinien. Bei der Agitation zum Volksentscheid hat sich gezeigt, daß in vielen Betriebszellen und Ortsgruppen eine wirklich arbeitende Agitationspropaganda noch nicht besteht.

Ohne einen solchen Agitationsapparat von den Betriebszellen bis zum Zentralkomitee ist eine systematische, eine planmäßige Agitation der ganzen Partei unmöglich. Ohne solchen Apparat wird die Agitation der Zellen, in den Gewerkschaften, auf der Straße, auf dem Lande, unter den Frauen mehr oder weniger zufällig sein und ihr Erfolg ist verhältnismäßig gering.

Agitation ist die Arbeit, die die verschiedensten Agitationsmöglichkeiten zusammenfaßt, unter einer einheitlichen Leitung bringen soll, so daß die Agitation auf der Straße, in den Betrieben, in den Gewerkschaften, in Versammlungen und den Parteien miteinander zweckmäßig verbunden wird. Nur eine solche planmäßige Agitationsarbeit, die zweckmäßig alle Kräfte um einer zentralen Stelle leitet, die alle Agitationsmöglichkeiten bis zum letzten ausnützt und doch dabei sparsam mit den Kräften umgeht, wird den Erfolg haben, daß wir die 20 Millionen mobilisieren.

Agitationsleiter müssen bestimmt werden in den Zellen, Ortsgruppen (bei großen Ortsgruppen in den Stadtteilen), Ortsgruppen, Unterbezirken und Bezirken. Sie sind Mitglieder der betreffenden Leitung und müssen ausnahmslos mit dem Kommando der Zelle zusammenarbeiten.

Jede Zelle-Parteiorganisation muß der Agitationsleiter mit dem Kommando einen Agitationsplan aufstellen. Dieser Plan, der die Arbeit verteilt bis zum Volksentscheid, ist dann der Leitung, und nach Genehmigung der betreffenden Mitgliedschaft vorzulegen. Auf der Grundlage dieses Planes werden die Mitglieder mobilisiert, wird ihnen vom Agitationsleiter die Arbeit zugewiesen, er kontrolliert ihre Arbeit, sorgt für persönliche Anweisungen und Verteilung des Agitationsmaterials, kontrolliert den Literaturvertrieb, beobachtet den Gegner, bereitet die Versammlungen vor, organisiert die Landagitation, sorgt für Besetzung der Agitationslokale, kontrolliert am Wahltag die Arbeit vor dem Wähler, die Hausagitation usw.

Der Agitationsleiter ist also derjenige Genosse, der für die planmäßige Organisation der Agitation, für die systematische Verteilung der Kräfte verantwortlich ist. Er ist die rechte Hand des Kommandos, der die Beschlüsse der betreffenden Leitung, soweit sie die Agitation betreffen, durchführt resp. ihre Durchführung organisiert.

Die Arbeit der Betriebszellen

Während des Volksentscheides mußte im allgemeinen eine unermüdete Aktivität der Betriebszellen festgehalten werden. Das kam darin zum Ausdruck, daß nur wenige Betriebszellen herausgehoben wurden. Handzettel und Wandzeitungen mit ausgetriebenen Zeitungsauschnitten wurden ebenfalls nur in wenigen Fällen hergestellt. Ebenso war der Lesungs- und Literaturverkehr in und vor den Betrieben ungenügend organisiert. Nur in einer Anzahl Betriebe fanden Betriebsversammlungen statt; und dort, wo der Betriebsrat dem Widerstand entgegensteht, haben unsere Genossen oft nicht die nötige Betriebsversammlungen für diese Betriebe oder für mehrere Betriebe dieses Gebietes noch Arbeitslosigkeit einzuweisen oder vor den Betrieben Redner zu postieren, oder durch Plakate und kurze mündliche Information vor den Betrieben Agitationsarbeit zu leisten.

Es ist notwendig, daß beim Volksentscheid diese Mängel vermieden werden, deshalb muß jede Zelle sofort zu den Aufgaben Stellung nehmen, einen Plan für die notwendigen Arbeiten bis zum 20. Juni aufstellen und die Arbeitsverteilung unter den einzelnen Mitgliedern der Zelle festlegen. Dann ist es besonders wichtig, die den Betrieben zugewiesenen Genossen nicht mehr als bisher mit Mitarbeit herauszugeben. Es wird nicht möglich sein, bestimmte Aufgaben mehreren Genossen zu übertragen, wie z. B. Herstellung der Betriebszeitung, Verbreitung von Literatur und Zeitungen vor dem Betrieb, Führung der wöchentlichen Agitation durch Herausgabe von Handzetteln, in denen wichtige politische Tatsachen mitgeteilt werden oder auf den Argumenten des Gegners einzugehen wird. Bearbeitung der in der Nähe gelegenen Betriebe ohne Betriebszellen, Bearbeitung bestimmter Landorte usw.)

Die Betriebszelle hat beim Volksentscheid folgende Aufgaben zu erfüllen:

- 1) Mündliche Agitation im Betrieb (persönliche Diskussion, Einberufung von Arbeits- und Gesamtbetriebszellenversammlungen, Postierung von Rednern bei Arbeitslosigkeit vor dem Betrieb).
- 2) Herausgabe mindestens einer Betriebszeitung. Letztere Herausgabe von Handzetteln zur Information der Belegschaft über wichtige politische Tatsachen.
- 3) Verteilung des Agitationsmaterials, Organisation der Betriebsversammlungen.
- 4) Verkauf von Literatur und Parteizeitungen in und vor dem Betrieb. (Dafür ist zu sorgen, daß Berichte über wichtige Vorgänge in Großbetrieben in die Tagespresse kommen und von dieser Nummer eine größere Anzahl in und vor dem Betrieb verkauft werden.)
- 5) Bildung eines Betriebs-Einheitskomitees (mit sozialdemokratischen und christlichen Arbeitern).
- 6) Durchführung einer systematischen gewerkschaftlichen Arbeit. (Mit der Schaffung eines Betriebs-Einheitskomitees unmöglich, so muß mindestens ein Mobilisierungsausschuss geschaffen werden.) Mobilisierung der Belegschaft für die Verteilung an öffentlichen Parteiversammlungen und Demonstrationen.
- 7) Besondere Bewusstseins- der arbeitsfähigsten organisierten Arbeiter für jene Gewerkschafts-Mitgliedschaften behandeln, in denen die Frage des Volksentscheides behandelt wird.
- 8) Vorbereitung der umliegenden Betriebe, in denen keine Arbeit ist oder nur sehr schwache Zellen sind. (Unter Leitung der zuständigen Zellengruppenleitung.)

- 1) Organisation von Landagitationen durch die ganze Belegschaft. (Zu diesem Zweck Aufteilung der zur Verteilung lebenden Arbeiter in Gruppen, die bestimmte Orte bearbeiten.)
- 2) Von der Zellengruppenleitung der Betriebszelle ein Wohngebiet zur Bearbeitung zugewiesen, so muß die Zellenleitung die Arbeit unter den in Betracht kommenden Belegschaften so verteilen, daß die Bewohner jedes Hauses systematisch bearbeitet werden.
- 3) Durchführung von Diskussionsabenden, in denen die einzelnen politischen Fragen, die mit dem Volksentscheid verbunden sind, diskutiert werden. (Das Wesen der bürgerlichen Demokratie, der Kampf um die Macht, die Bedeutung und Aufgaben der Gewerkschaften im Klassenkampf, die gegenwärtige Regierungspolitik und die Reichstagsauflösung.)

Mobilisiert die Gewerkschaften

1. Allgemeines.

Bei der Durchführung der Kampagne zum Volksentscheid ist vor allen Dingen darauf zu sehen, daß die Kampagne benutzt wird zur Mobilisierung der Arbeiter, zur Aufnahme von Kämpfen für höhere Löhne, gegen die Verlängerung der Arbeitszeit usw.; ferner, daß die Kampagne in ausgiebigster Form

Die Stimmlisten einsehen!

Vom 6.-13. Juni müssen in allen Gemeinden die Stimmlisten zur Einsicht ausgelegt werden.

Am 20. Juni kann nur der abstimmen, dessen Name in den Stimmlisten steht.

Seht die Stimmlisten ein

Die Stellen, wo die Einsicht erfolgt, werden durch die Kommune bekanntgegeben.

dazu verwandt wird, die Gewerkschaftsbewegung zu aktivieren. Auf keinen Fall darf eintritt, daß die Kampagne für den Volksentscheid lediglich von den Wirtschaftskämpfen der Arbeiter, ihren Lohn, Arbeitszeit und soziale Fragen getrennt wird. Sie muß vielmehr in diese Bewegung einbezogen werden und ein Werkzeug sein, um sie zu fördern.

2. Die Aufgaben in den Gewerkschaften.

Zur Durchführung der Kampagne müssen alle vorhandenen Positionen in den Gewerkschaftsverbänden voll ausgenutzt werden. Das muß in erster Linie geschehen durch folgende Maßnahmen der in den Gewerkschaften tätigen Genossen:

- a) In Gewerkschaftsorganisationen, die in der Mehrheit von Kommunisten besetzt sind, müssen Versammlungen einberufen und zum Volksentscheid Stellung genommen werden. Dazu sind, soweit notwendig, kommunistische Redner anzufordern. Durch die Vertretungen solcher Organisationen fordern, durch die Mitgliedsversammlungen ist die aktive Beteiligung der Kampagne zu beschließen. Die Unter-stützung der Kampagne ist eine materielle als auch ideologische Aufgabe. Die Beschlüsse müssen die Agitationen verpflichten, die kommunistischen Partei und der Sozialdemokratischen Partei als Organisationen der Kampagne zur Ausbringung der Untertanen einen Geldbetrag zur Verfügung zu stellen, soweit möglich, soll auch die Herausgabe von Flugblättern und sonstigen Propagandamaterial durch die Verbände erfolgen.
- b) In Ortsausschüssen mit kommunistischer Mehrheit sind ebenfalls Maßnahmen zu treffen. Auf jeden Fall müssen sich die von Kommunisten geleiteten Gewerkschaften und Komitees an den bestehenden örtlichen Einheitskomitees bzw. Aktionsausschüssen zur Durchführung des Volksentscheides aktiv beteiligen.
- c) In Gewerkschaften mit reformistischer Mehrheit müssen Forderungen gleicher Natur erhoben werden. Insbesondere muß die materielle Unterstützung sowie die aktive Unterstützung durch Zurverfügungstellung von Gewerkschaftsmitteln für die Durchführung der Kampagne am Tage der Abstimmung durchgesetzt werden. In allen Gewerkschaften der Abstimmung durchzusetzen bei der Behandlung der Versammlungen muß insbesondere bei der Behandlung der Frage das im ersten Abschnitt Gesagte beachtet werden. Der Erfolg der Kampagne muß in den Betrieben eine Stärkung der demokratischen Organisation und eine Erhöhung der Kampfbereitschaft der Arbeiter sein. Durch Betriebszellenorganisationen muß insbesondere in den Betrieben zu unterfragen, inwieweit die Kampagne in den Betrieben zu unterfragen.

Ebenso muß die gesamte Gewerkschaftspresse auf die Durchführung des Volksentscheides einwirken werden. Die Durchführungen der Kampagne sind für die allgemeine Propaganda letzteren kommen besonders für die allgemeine Propaganda in Frage, wobei die Agitation zum Eintritt in die Gewerkschaften stark in Vordergrund gestellt werden muß. Die Kampagne muß in den Betrieben ausgenutzt werden zur Erzielung von Einheitskomitees bzw. von Ortsausschüssen. Der Erfolg der Kampagne muß in den Betrieben eine Stärkung der demokratischen Organisation und eine Erhöhung der Kampfbereitschaft der Arbeiter sein. Durch Betriebszellenorganisationen muß insbesondere in den Betrieben zu unterfragen, inwieweit die Kampagne in den Betrieben zu unterfragen.

Unter den arbeitslosen Arbeitern ist durch die Parteigenossen die intensivste individuelle sowie auch eine breite Agitation durch Versammlungen, Demonstrationen zu entfalten. Insbesondere müssen die Genossen unter den arbeitslosen Arbeitern für praktische Durchführung der Kampagne (Flugblattverbreitung, Transportvermittlung, Hausagitation usw.) herausgehoben. Diese Arbeiter sind gut zu mobilisieren. Es muß versucht werden, sie mit der Partei zu binden bzw. sie für die Partei zu gewinnen.

Das Zielmotto der gesamten Kampagne muß sein, daß ihr Erfolg für die Partei nicht nur ein allgemeines politisches, sondern auch — und das in erster Linie — ein organisatorisches sein muß. Die Partei muß politisch und organisatorisch hinter und gefestigter aus der Kampagne hervorgehen. Ihr organisatorischer Einfluß in den überparteilichen Arbeiterorganisationen und in den Betrieben muß sich vergrößern.

Von der Stadt aufs Land

Um den Volksentscheid erfolgreich durchzuführen, muß es die Partei verstehen, die großen Massen der proletarischen, halbproletarischen und kleinbürgerlichen Landbevölkerung zu mobilisieren. Die Parteiarbeit auf dem Lande muß deshalb während der Vorbereitung des Volksentscheides nicht nur verdoppelt werden, sondern auch organisatorisch und politisch sorgfältig vorbereitet sein.

Wir verteilen deshalb hier ausdrücklich auf das ausführende Ausschreiben vom 27. April 1926 der Abteilung. Dieses Ausschreiben muß von allen Bezirksleitungen zum Gegenstand einer genauen Besprechung mit der Agrarkommission des Bezirks gemacht werden. Auf Grund der dort gegebenen Ratsschlüsse ist für den Bezirk, für jeden Unterbezirk und jedes Arbeitsgebiet ein bestimmter Arbeitsplan auszuarbeiten. Die roten Landsonntage müssen so organisiert sein, daß die Agitationsgruppen entsprechend der Struktur der Bevölkerung mit dem richtigen Material versorgt werden und die einzelnen Lektoren und Helfer sorgfältig durcharbeiten. Es handelt sich weniger darum, große demonstrative Kundgebungen zu veranstalten, als durch keine gut instruierte Propagandatruppe eine sorgfältige Aufklärungsarbeit bis in die letzte Hütte hinein zu leisten.

Die roten Landsonntage müssen außer zur Agitation dazu benutzt werden, um für die Partei Betriebszellen zu schaffen, Stützpunkte zu schaffen, eventuell auch neue Ortsgruppen zu gründen.

In Landarbeitergebieten muß gleichzeitig schrittweise werden, wo die Landarbeiter organisiert sind, ob eine DDB-Gruppe besteht, ob wir Genossen im DDB haben. Es müssen Abkommen für den roten Land- und Forstarbeiter geschlossen werden und ein Zeitungsabstimmungsabkommen geschlossen werden. Die Agitation für den Volksentscheid ist mit der Agitation für die Gewerkschaft zu verbinden. Wo keine Ortsgruppe des DDB besteht, ist die Gründung einer solchen in die Wege zu leiten. Die besonderen Forderungen der Landarbeiter sind, besonders die gegenwärtigen Lohnbewegungen der Landarbeiter sind mit der Forderung der entschuldigungslosen Entlohnung der Bäcker, und so der Kampf gegen die Parteien mit dem Kampfe gegen die Agrarunternehmer zu verbinden.

In Kleinbauerngebieten sind die Adressen von sympathisierenden Kleinbauern festzustellen und an die Agrarkommission weiterzugeben. Es muß festgestellt werden, in welchen Verbänden und Genossenschaften die Kleinbauern des Ortes organisiert sind, worin ihre Hauptbeschwerden bestehen, ob Klagen und sonstige Beschwerden von Seiten der Behörden vorliegen, ob sie unter Pachtverhältnissen stehen usw. Wo die Mehrheit der Bauern bereits in einem Verband organisiert ist, muß versucht werden, mit den radikalen Elementen in dauernde Fühlung zu treten, eine Besprechung mit ihnen vorzubereiten, um so die Opposition im Landbund oder im christlichen Bauernverband zu organisieren. Wo bereits selbständige Kleinbauernverbände bestehen, sind sie auf die Notwendigkeit hinzuwirken der Zusammenfassung aller Kleinbauernverbände zu einer Einheitsfront der schaffenden Bauern. Das „Einige Volk“ muß besonders unter diesem Gesichtspunkte empfohlen werden.

Es wird sich empfehlen, für die einzelnen Propagandatruppen genaue Fragebogen auszugeben, die vom Führer der Truppe nach Erreichung der Arbeit auszufüllen und an die Agrarkommission des Arbeitsgebietes und von dort aus an die Agrarkommission des Bezirks geschickt werden. Die Ortsgruppen und Zellen sind anzuschreiben, mit den von ihnen bearbeiteten Dörfern von nun ab in einer dauernden und systematischen Fühlung zu bleiben, insbesondere die sympathisierenden Bauern laufend mit Literatur zu versorgen, Besprechungen und evtl. auch Versammlungen abzuhalten.

Wo die Möglichkeit besteht, muß versucht werden, gemeinsame Versammlungen und Demonstrationen der Landarbeiter und Industriearbeiter, Erwerbslosen und Kleinbauern zu organisieren. Nach dem Tage der Abstimmung selbst muß versucht werden, in den noch erreichbaren Ortsstellen einen Schlepplisten einzurichten. Zur Landagitation sind sympathisierende Organisationen, wie Arbeiterpartei, KPD, Arbeiterwanderer nach Kräften zuzuziehen.

Keinen Pfennig Versammlung

in _____ Uhr
am _____
Lokal _____
Ordnung _____
Freie Auszucht

den Fürsten!

Dieses Plakat kann bei der Bezirksleitung bestellt werden.

Nach dem Generalstreik in Großbritannien die großen Lehren des englischen Generalstreiks

Von John Pepper

Die schändliche Kapitulation des Generalrats hat den großen Kampf der britischen Arbeiterklasse, der neun Tage lang der kapitalistischen Gesellschaft und allen Machtmitteln des britischen Staates trotzte, mit einem jähen Abbruch beendigt. Niemand sah die Geschichte der britischen Arbeiterbewegung als einen großen Kampf, und sogar die an Verzweiflung reichste Minderheit der britischen Arbeiter erlebte niemals die große Niederlage der britischen Arbeiterklasse zu Ende, die eine in niederrichtigen Bitterkeit zu Ende, die eine in niederrichtigen Bitterkeit zu Ende, die eine in niederrichtigen Bitterkeit zu Ende.

genossen haben, daß die rein parlamentarischen Kräfte zum Scheitern verurteilt sind. Die große Lehren des englischen Generalstreiks ist, wenn er sich nicht auf ökonomische Verordnungen beschränkt, wenn er den Kampf nicht gegen die Unterwerfung, sondern auch gegen die Regierung der Bourgeoisie aufnimmt. Die Bedeutung des Generalstreiks als einer politischen Waffe, die Zusammenhänge zwischen Ökonomie und Politik, das Verständnis der Frage der Macht und die zweite große, grundlegende Lehre des Massenstreiks sein.

Wenn wir feststellen wollen, welches sind die grundlegenden Lehren, die der Generalstreik dem britischen Proletariat geben wird, müssen wir die wichtigsten Erfahrungen der englischen Arbeiterklasse untersuchen, die sie zur Anwendung der Waffe des Generalstreiks brachten. Jedes Proletariat lernt ja nicht nur aus seinen eigenen Erfahrungen; das britische Proletariat aber hat bisher nur aus seinen eigenen Erfahrungen gelernt. Weder theoretische Aufklärung noch Erfahrungen der internationalen Arbeiterbewegung haben in der Entwicklung der englischen Arbeiterbewegung eine entscheidende Rolle gespielt.

Während des Kampfes nahm die große Masse noch nicht klar den Wert der rechten Führer wahr. Nach dem Kampf aber werden sie mit durch den Kampf und die Kapitulation verurteilten Augen auf die Finger der rechten Führer sehen. Jeder Arbeiter wird nach dem großen Kampf verstehen, was Churchill meinte, als er im Parlament sagte:

Das britische Proletariat hat in den letzten Jahren drei große Erfahrungen, drei große Lehren erlebt:

Die Arbeiter werden jetzt die Bedeutung der Rede Baldwin über die rechten Führer am Vordabend des Generalstreiks würdigen können:

Die erste Erfahrung war die des „Schwarzen Freitag“ 1921. Die Arbeiter, von den Eisenbahnern und Transportarbeitern im Stich gelassenen Bergarbeiter wurden geschlagen. Die Natur dieser Erfahrung lautet: der vereinzelt Kampf eines Einzelnen führt zur Niederlage.

Die Arbeiterführung haben ihr Versagen gezeigt, aber die Regierung fühlt immer wieder und wieder, daß sie machtlos waren, die gewünschten Verbesserungen zu geben.

Die zweite große Erfahrung der britischen Arbeiter war die der Labour Party-Regierung im Jahre 1924. Das ganze britische Proletariat war durch die unpopuläre Herrschaft der MacDonald-Regierung von einer grundlegenden Lehre belehrt worden: die rein parlamentarische Methode kann keine grundlegenden Erfolge für die Arbeiterklasse bringen.

Die Arbeiterführung werden jetzt schon verstehen, was es bedeutet, wenn Führer, wie MacDonald und Thomas, in der Mitte des Kampfes im Parlament aufstehen und erklären, sie sind noch wie vor immer prinzipiell gegen den Generalstreik.

Die dritte Erfahrung war die des „Roten Freitag“ im Sommer 1926. Die Attake gegen die Bergarbeiter wurde durch ein gemeinsames Vorgehen der Eisenbahn, Transportarbeiter und Bergarbeiter durch die Drohung mit dem Generalstreik erfolgreich abgelehnt.

Die Arbeiterführung werden jetzt schon verstehen, was es bedeutet, wenn Führer, wie MacDonald und Thomas, in der Mitte des Kampfes im Parlament aufstehen und erklären, sie sind noch wie vor immer prinzipiell gegen den Generalstreik.

Uns haben drei großen Erfahrungen hat dann die Arbeiterklasse die Schlussfolgerung gezogen: Ein gemeinsames Vorgehen der Arbeiter aller entscheidenden Industriezweige ist notwendig, und zwar in außerparlamentarischem direkten Kampf. Mit anderen Worten: die Anwendung des Generalstreiks als nächste Waffe des Proletariats.

Die Arbeiterführung werden jetzt schon verstehen, was es bedeutet, wenn Führer, wie MacDonald und Thomas, in der Mitte des Kampfes im Parlament aufstehen und erklären, sie sind noch wie vor immer prinzipiell gegen den Generalstreik.

Die Tatsache des Generalstreiks selbst wird wieder eine neue Erfahrung sein, die die weiteren Gedankengänge des britischen Proletariats, die das strategische und taktische Arsenal der britischen Arbeiterklasse bestimmen wird.

Die Arbeiterführung werden jetzt schon verstehen, was es bedeutet, wenn Führer, wie MacDonald und Thomas, in der Mitte des Kampfes im Parlament aufstehen und erklären, sie sind noch wie vor immer prinzipiell gegen den Generalstreik.

Die erste grundlegende Lehre des britischen Proletariats war die Erfahrung der seit Jahrzehnten eingewurzelten parlamentarischen, parlamentarischen Illusionen der Arbeiterklasse sein. In keinem Lande Europas hatte die Arbeiterklasse einen unerschütterlichen Glauben an die Unparteilichkeit der Regierung, an die Heiligkeit der Demokratie, an das Verbot, die Arbeiterklasse hat aber jetzt mit eigenen Augen gesehen, wie sich das konstitutionelle Kabinett in mit diktatorischen Kompetenzen ausstattete. Die Legalität, der große Fehlschlag der britischen Arbeiterklasse, bedeutet jetzt die Illegalität der Gewerkschaften, die Wegnahme der Streikfonds, die Verhaftung jedes einzelnen Gewerkschaftsfunktionärs. Jahrzehntlang konnte die britische Regierung den Schein wahren, daß sie über den Parteien und über den Klassen stand; im großen Generalstreik aber mußte sie Farbe bekennen. Die britische Arbeiterklasse haben jahrzehntelang über „unreine Ärmee“, „unreine Flotte“ gesprochen. Jetzt haben sie an ihrem eigenen Körper erfahren, was „ihre“ Ärmee und „ihre“ Flotte — die bewaffnete Macht der Bourgeoisie sind. Die Person des Königs war, auch in den Augen der britischen Arbeiterklasse heilig. Die britische Proletariat des Ausnahmezustandes wird jetzt die Verletzung der Republik empfindlich machen.

Die Arbeiterführung werden jetzt schon verstehen, was es bedeutet, wenn Führer, wie MacDonald und Thomas, in der Mitte des Kampfes im Parlament aufstehen und erklären, sie sind noch wie vor immer prinzipiell gegen den Generalstreik.

Die zweite große Lehre des Generalstreiks wird die Kritik des Generalstreiks als Kampfwaffe selbst sein. Die Arbeiter werden sehen, daß der Generalstreik als bewährte Waffe, als „Monomorphes“ Kampfmittel nicht ausreichend ist. Es muß ein vereinigtes Armeekorps der Arbeiterklasse geschlagen werden, wie es aus der Erfahrung mit der Labour-Regierung die Lehre

Die Arbeiterführung werden jetzt schon verstehen, was es bedeutet, wenn Führer, wie MacDonald und Thomas, in der Mitte des Kampfes im Parlament aufstehen und erklären, sie sind noch wie vor immer prinzipiell gegen den Generalstreik.

„Arbeiterstimme“ Nr. 120. Es ist kein Zweifel, daß die Wiederholung des Taff-Bale-Entscheidens, der Waburn-Entscheidens, das britische Proletariat zum zweiten Schritt in der Richtung einer Massenbewegung zwingt, in der Richtung einer wahrhaft sozialistischen Arbeiterpartei zwingt wird.

Die erste Erfahrung des britischen Imperialismus durch die in den vier Jahren aufkommende Konkurrenz des deutschen und amerikanischen Imperialismus hatte die britische Bourgeoisie zum ersten großen Generalstreik gegen die britischen Gewerkschaften, gegen die britische Arbeiterklasse gezwungen. Der Taff-Bale-Entscheid wurde das Symbol der Generalstreiklinie der englischen Bourgeoisie gegen das englische Proletariat. Die heutige Krise des britischen Imperialismus, der sich kein Weltmonopol durch den übermächtigen amerikanischen Imperialismus und durch die fortschreitende Industrialisierung der Kolonien in Gefahr sieht, hat die britische Bourgeoisie zu einem neuen Generalstreik gegen die Arbeiterklasse gezwungen. Die Mobilisierung der Staatsgewalt und der Waburn-Entscheid sind die entscheidenden Schritte dieser Offensive. Das Ergebnis der ersten Krise des britischen Imperialismus und der ersten Offensive der britischen Bourgeoisie war die Gründung der Labour Party. Das Ergebnis der zweiten entscheidenden Krise des britischen Imperialismus und der zweiten Generalstreiklinie der britischen Bourgeoisie wird ohne Zweifel die Herausbildung einer kommunistischen Massenpartei sein.

3 wichtige Gewerkschaftsschriften*)

1. Geben erlitten das Protokoll der IV. Session des Zentralrates der Roten Gewerkschafts-Internationalen. Es enthält den demographischen Bericht und die von der Session gefassten Resolutionen und Beschlüsse. Jeder oppositionelle Gewerkschaftsfunktionär sollte die 157 Seiten umfassende Broschüre in seine Handbibliothek einreichen, da darin die wichtigsten aktuellen Probleme der Gewerkschaftsbewegung erörtert sind.
 2. Die Broschüre „Beschlüsse und Resolutionen der IV. Session des Zentralrates der Roten Gewerkschafts-Internationalen“ ist ein Sonderdruck aus dem Protokoll.
 3. Ueber den Inhalt der beiden Broschüren von M. Selikmann und Georg Schumann: „Bewerkschaftsorientierung“ (in deutscher Ausgabe aus dem Inhaltsverzeichnis):
- M. Selikmann: Die Bewerkschaftsorientierung und ihre Perspektiven: I. Die Kennzeichen der Arbeitslosigkeit in der Nachkriegszeit. II. Die Ursachen der gegenwärtigen Arbeitslosigkeit. III. Die Arbeitslosigkeit in den einzelnen Ländern Anfang 1926 (England, Deutschland, Polen, die übrigen europäischen Länder, Japan, die englischen Dominions, Vereinigte Staaten von Nordamerika, U.S.A.). IV. Perspektiven der Bewerkschaftsorientierung. Georg Schumann: Die internationale Arbeitslosigkeit und ihre Opfer:
- Einführung. I. Die Entwicklung der geistlichen Arbeitslosenversicherung. II. Der Stand der Arbeitslosenversicherung: a) Die Länder mit Zwangsversicherung; b) Die Länder mit freiwilliger Versicherungsleistung; c) Die Erwerbslosenfürsorge in Sowjetrußland. III. Der Kampf um wirkungsvolle Sozialfürsorge.
- *) Erschienen im Führer-Verlag, Berlin NW 6, Charité-Platz 7. Preis der Broschüren:
- 1. Protokoll, Organisationsausgabe . . . 1,20 RM.
 - 2. Beschlüsse, Organisationsausgabe . . . 0,40 RM.
 - 3. Bewerkschaftsorientierung, Organisationsausgabe 0,60 RM.
- Die Organisationsausgabe ist nur zu beziehen durch die Buchhandlungen der Bion.

Gewerkschaftliches

Achtung! 3. Gewerkschafts-Informationsabend!

Genosse Bruno Siegel spricht am Donnerstag, den 27. Mai, abends 7,30 Uhr im Restaurant „Sensibler Joe“, Kaufhausstraße 16, über Sozialversicherung (Unfall-, Kranken-, Arbeitslosenversicherung).

Zutritt haben alle Parteimitglieder, unbedingte Präsenzpflicht! Gewerkschafts-, anfröner, Betriebsräte, Betriebsratler usw.

Parteilosen!

Der Vortrag des Genossen Stamer hat gezeigt, wie wichtig es ist, andere Genossen mit diesen Fragen vertraut zu machen. Auch der Vortrag des Genossen Siegel wird unseren Funktionären wichtiges Material für die Gewerkschaftsarbeit im Betrieb bringen. Eine fleißige Beteiligung ist deswegen unbedingt notwendig.

Gen.-Abt. 2, 8. Oßfahnen.

Kommunistische Bauarbeiter der Zahlstelle Zittau

Sonntag, den 30. Mai, vorm. 9 Uhr, wichtige Zusammenkunft in „Stadt Wien“, Stephanstr. Erhalten aller Gen. in Pflicht.

Selbmann's Haferkakao

Pfund Grenadierstraße 60 Pf. und Filialen

Der Lockruf des Goldes

Roman von Jack London

(28. Fortsetzung.)

Wenn der Früh aufbricht, sollt ihr Hölle zu sehen kriegen. Die meisten werden gerade soviel wert sein, wie die Leute im nächsten Herbst dafür zahlen können. Die Holzpreise werden bis in die Wolken steigen. Ich erwarte zwei Sägemühlen, die über die Hügel kommen, sobald die Seen eisfrei sind. Und wenn ihr glaubt, daß ihr Holz braucht, so will ich jetzt schon mit euch abschließen, dreihundert Dollar für tausend Stämme, was?

Manquard betraute in den Schnee fiel und erstarr; und der Wasserfall-Bill, der drei wertvolle Claims mit seinen wahnwitzigen Ausschweifungen durchgebracht hatte und sich dreihundert Dollar ließ, um fortzukommen, hatte, weil eine junge Dame, die ihn an der Hand hergeführt hatte, ganz Eier ab, einen Körner in den hundertschn Dugend Eier gemacht, die einen Körner von Dawson auszuweisen hatte, sie für vierhundert Dollar das Duzend aufgekauft und dann seinen Waffensack vorgezeigt.

Darüber machte diesen Mann nicht mit. Er hatte nicht das Geringste von dem, was er in fünfzig Cent das Glas gegen die ganze Weltstube mit Whisky zu kaufte. Natur ist fraktiver, aber irgendwo in seiner ausschweifenden Natur lag ein Sinn für Schicklichkeit und Respekt vor dem Gesetz. Er hatte ein Sinn für Schicklichkeit und Respekt vor dem Gesetz. Er hatte ein Sinn für Schicklichkeit und Respekt vor dem Gesetz.

Was gelegene Gründe wurden in diesem Winter für zehn- bis dreißigtausend Dollar verkauft. Darüber landete den Neuanstellungen über die Fälle Nachricht entgegen, daß die Holzpreise in den nächsten Jahren und infolgedessen arbeiteten seine Holzwerke im Sommer Tag und Nacht mit drei Schichten, und er beschloß noch Holz genug übrig, um Blockhütten zu bauen. Die eingehenden Gelder wurden sofort wieder in anderen Unternehmungen angelegt. Er wendete und drehte das Gold, bis alles, was er anfaßt, sich in Gold zu verwandeln schien.

Aber dieser erste milde Winter nach Canadas Fund lehrte ihn nicht viel. Trotz seiner verdammerlichen Veranlassung verlor er nicht das Gleichgewicht. Er sah die wilde Verheerung der neuen Millionäre und konnte sie durchaus verstehen. Zwar widersprach es nicht seiner Natur und seinen Anschauungen, einmal alles auf eine Karte zu setzen und in einer Nacht hunderte zu bringen. Das hatte er selbst in jener Winternacht in Circle City getan, als er fünfzigtausend — alles, was er besaß — verlor. Aber die fünfzigtausend hatte er nur als den Beginn von etwas Größerem betrachtet. Wenn es um Millionen ging, dann war es etwas anderes. Ein solches Verhängnis durfte nicht auf den Boden der Witzhäuser ausbrechen, wie die Millionäre, die allen Sinn für die Weltlichkeit verloren hatten, es ausdrücklich mit dem Inhalt ihrer Eiderbeutel taten. Mac Mann zum Beispiel machte in einem Jahr eine Rechnung von dreißigtausend Dollars; und der Große Jimmy brauchte hunderttausend monatlich, um vier Monate in Sans und Frans zu leben, bis er schließlich in einer

Manquard betraute in den Schnee fiel und erstarr; und der Wasserfall-Bill, der drei wertvolle Claims mit seinen wahnwitzigen Ausschweifungen durchgebracht hatte und sich dreihundert Dollar ließ, um fortzukommen, hatte, weil eine junge Dame, die ihn an der Hand hergeführt hatte, ganz Eier ab, einen Körner in den hundertschn Dugend Eier gemacht, die einen Körner von Dawson auszuweisen hatte, sie für vierhundert Dollar das Duzend aufgekauft und dann seinen Waffensack vorgezeigt.

Darüber machte diesen Mann nicht mit. Er hatte nicht das Geringste von dem, was er in fünfzig Cent das Glas gegen die ganze Weltstube mit Whisky zu kaufte. Natur ist fraktiver, aber irgendwo in seiner ausschweifenden Natur lag ein Sinn für Schicklichkeit und Respekt vor dem Gesetz. Er hatte ein Sinn für Schicklichkeit und Respekt vor dem Gesetz. Er hatte ein Sinn für Schicklichkeit und Respekt vor dem Gesetz.

Mit dem Sommerwetter von draußen kamen die Verträge der großen Blätter und Zeitungen, und alle schrieben in erster Linie von Dazlicht. Er wurde für die Welt die mächtige Gestalt Klafos. Als einige Monate später der Spanische Krieg ausbrach, verlag man ihn natürlich darüber, aber in Klafos' leicht sich Dazlicht ständig die herausragendste Persönlichkeit. Wenn er die Straßen von Dawson durchschritt, wendete sich jeder Kopf, um ihm nachzusehen, und in den Wirtshäusern betrachteten ihn die Chechagos eifersüchtig und lachten ihn kaum aus den Augen, solange er in Sicht war. Er war nicht nur der reichste Mann im Lande, nein, er war Dazlicht Dazlicht, der, seit im Klartum dieses jungen Landes, über den Chicomulco den Yuton hinabgekommen war, um die älteren Eingeborenen, Al Kano und Jack Mac Guehnen, zu treffen. Er war der Burning Dazlicht von Hunderten wilder Abenteurer, der Mann, der der eingeschorenen Wolfenherde Rothkopf über die öden Landen gebracht, der im Laufe von sechzig Tagen die Post von Circle City nach Mt. Walker und zurück gefahren, der im Jahre 1891 der ganzen Tonanastamm vom Hungertod gerettet hatte, kurz, der Mann, der die Uha-Äke der Chechagos fürter in Anjstus nahm, als ein Duzend anderer Männer auf einmal.

Er hatte die verhängnisvolle Fähigkeit, für sich selbst Reklame zu machen. Was er tat, wurde die Aufmerksamkeit der Menge, so monten und zufällig es auch geschah. Und seine letzte Tat war immer in aller Munde, ob er nun in dem milden Verkauf nach Danilb Circle gefiegt oder den berühmten fahlen Eisgebirgen am Sulphur Creek geteilt oder am Geburtstag der Königin in einer Kanuexpedition gefiegt hatte, an der er teilgenommen mußte, weil der Repräsentant von Sourbough im freien Augenblick ausgeblieben war. So war es einmal Klafos in „Eldgewell“ mit Jack Kearns zu der längst verprochenen Revuepartie gekommen. Es war ausgemacht worden, daß das Spiel bis acht Uhr morgens dauern sollte, und da Klafos Dazlichts Geminn sich auf zweihundertdreißigtausend Dollars für Jack Kearns, der bereits mehrjähriger Millionär war, bedeutete der Verlust nicht viel. Aber die ganze Gemeinde ist soß von den Stühlen über die hohen Einsätze, und jeder von den Duzend Berichterstattern, die anwesend waren, schiedem ihrem Blatte einen sensationellen Artikel.

(Fortsetzung folgt)

SLUB Wir führen Wissen.

SLUB Wir führen Wissen.

SLUB Wir führen Wissen.

C

Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter und Beamte in dem Verbreitungsbezirk Dresden

C

Table with multiple columns listing various businesses and their products. Columns include shop names, addresses, and descriptions of goods like clothing, food, and household items. Shops are organized by district: COSWIG, MEISSEN, GROSS- und ALLEN-LEUBENITZ, KÖTZSCHENBRÜDA, HAINSBURG, KÖNIGSBERG, BERGHEISSHUBEL, SCHMIEDBERG, SEBNITZ, LAUBEGAST, and LEUBEN.

Vertical text on the right edge of the page, including 'Tage', '2. Jah', and other fragments.